

Sonnenschein und Schönheitsfehler

*Pr. Landolt
10.3.2001*

Die Illnau-Effretiker Jahresrechnung 2000 schliesst mit dem äusserst erfreulichen Plus von 3,5 Mio. Doch neben den Steuererträgen sind auch Sach- und Personalausgaben über- raschend hoch ausgefallen.

von PATRICK KÜHNIS

Die Rechnung haben der Illnau-Effretiker Finanzvorsteher Karl Heuberger und sein Verwalter Werner Mailänder gestern seit langem wieder persönlich präsentiert. Das hat seinen guten Grund: «Der Abschluss 2000 ist überraschend positiv ausgefallen.» Statt des erwarteten Defizits von 4,1 Millionen resultierte total ein satter Ertragsüberschuss von 3,5 Millionen Franken.

Überraschung über Erträge

Wesentlich zum guten Ergebnis beigetragen haben erfreuliche Überraschungen. Etwas ist der mit der Gegenwartsbesteuerung gegenüber 1999 befürchtete Steuereintruch ausgeblieben:

Es resultierte gar ein Mehrertrag von 2,8 Millionen. «Wenn die Konjunktur anhält, können wir inskünftig sogar die geschätzten 800 000 Franken an ausstehenden Rückzahlungen bestens verkraften», gibt sich Steuersekretär Leo Hutz optimistisch. Nicht veranschlagte Landverkäufe im Illnauer Oberdorf, «ein lebhafter Handel» im Grundsteuerbereich sowie ein (nicht operativer) Bewertungsgewinn beim Zweckerwerb Spital Pfäffikon besicherten der Stadt zusätzlichen Geldsegen. Durch die Neureglung der Arbeitslosenhilfe wurde ebenfalls eine Verbesserung um 0,7 Millionen erzielt.

Nicht zuletzt hat sich unerwartet ein Steuersünder gestellt: 300 000 Franken hat er im letzten Jahr an Straf- und Nachsteuern zu betappen. Summa summarum konnte die Stadt Einnahmen von 75 Millionen Franken verbuchen – sieben Prozent mehr als erwartet. Das gibt beim Illnau-Effretiker Finanzchef zu Optimismus Anlass: «Bleibt die Wirtschaft stabil, können wir unsere Erträge auf dem hohen Niveau halten.»

Schade nur, findet auch Karl Heuberger, dass 2000 auch die Gesamtausgaben

von 71,5 Millionen grösser sind als budgetiert: Der Personalaufwand schlägt knapp eine Million höher zu Buche; der Sachaufwand fällt gar 1,2 Millionen oder zehn Prozent happiger aus als veranschlagt. Ein Bundesgerichtsurteil hatte für die Stadt (wie für alle Zürcher Gemeinden) zur Folge, die Kindergärtnerinnen rückwirkend höher einzustufen: Lohnnachzahlungen von 0,6 Millionen wurden fällig. Dass jedoch insbesondere beim Unterhalt der städtischen Infrastruktur, für Liegenschaften, Strassen und Werke mehr als geplant ausgegeben wurde (mit Zusatzkrediten von 690 000 Franken), ist hingegen nur teilweise auf höhere Gewalt zurückzuführen und «betriedigt den Stadtrat gar nicht», wie Heuberger erklärte: «Hierfür sind letztlich klar die Abteilungsleiter und als erste Kontrollinstanz die Amtsvorsteher verantwortlich.» Der tiefere Grund für die unplannmässigen Mehrausgaben könnte laut Stadtschreiber Kurt Eichenberger in den Sparanstrengungen liegen, die in der Rezession «bis zum Exzess» betrieben wurden: «Jetzt spüren wir die Folgen, denn nötige Ausgaben wurden ja aufgeschoben und nicht aufgehoben.»

Damit bei den Ämtern nicht wieder über Gebühr überzogen wird – 2000 haben vor allem Schul- und Werkamtleuer gewirtschaftet als budgetiert –, will das Finanzamt selbst die Ausgaben streng kontrollieren. Dass netto nur 3,4 statt der bewilligten 4,5 Millionen investiert wurden, ist ebenfalls trügerisch: Diverse Vorhaben wie etwa im Strassenbau werden nur zeitlich verschoben. Immerhin konnten 2000 sämtliche Ausgaben aus eigenen Erträgen finanziert werden und noch dazu Darlehen von vier Millionen zurückbezahlt werden. Durch den Ertragsüberschuss erhöht sich das Eigenkapital auf nunmehr 36,7 Millionen.

Kein Verzicht auf Lastenausgleich

Um Schulden weiter abzutragen, die 20-Millionen-Investitionen für Strassen, Schulhaus Hagen und Erweiterung des Altersheims zu ermöglichen und sich für Rezessionen zu wappnen, so Heuberger, «will und kann die Stadt nicht auf den Lastenausgleich verzichten und wird mit ihrem Steuerfuss weiter dem kantonalen Mittel folgen». 24,4 Millionen hat Illnau-Effretikon in den letzten Jahren von reichen Gemeinden bekommen.